

# Weiterbildungs-Lehrgänge der Fachrichtung Technologie des Maschinenbaus

Im Rahmen des bereits im „Hochschul-Spiegel“ Nr. 9/65 ver angekündigten diesjährigen Absolvententreffens der Fachrichtung Technologie des Maschinenbaus werden nach der allgemein üblichen Aussprache über Probleme beim Einsatz in der Praxis zwei parallel laufende mehrjährige Weiterbildung Lehrgänge durchgeführt. Da die Thematik dieser Weiterbildung Lehrgänge nicht nur bei den Absolventen der Fachrichtung Technologie des Maschinenbaus, sondern auch in anderen Instituten unserer Technischen Hochschule großes Interesse findet, sei im folgenden die jeweilige Themenfolge angegeben:

## Lehrgang I: Numerische Steuerung von Werkzeugmaschinen

Ort der Veranstaltung: Hochschulgebäudeteil Reichenhainer Straße 70, Großer Hörsaal, Themenfolge:

- 22. September 1965: Elektronische Datenverarbeitung  
8 Uhr: Begrüßung und Eröffnung des Lehrganges, Dr.-Ing. Weber, Institut für Technologie des Maschinenbaus an der TH Karl-Marx-Stadt;
- 8.15 Uhr: Dataladerner, Dr.-Ing. Burger, Institut für Maschinenelemente an der TH Karl-Marx-Stadt;
- 9.45 Uhr: Formulierung und Programmierung eines Problems, Dr. rer. nat. Müller, Rechenzentrum der TH Karl-Marx-Stadt.
- 11 Uhr: Datenverarbeitung und Betriebsorganisation, Prof. Dr. oec. habil. Martini, Leiter des Instituts für Ökonomie des Maschinenbaus an der TH Karl-Marx-Stadt.
- 13 Uhr: Beschaffung des Rechenzentrums der TH Karl-Marx-Stadt.
- 23. September 1965: Numerische Steuerung (Innere Datenverarbeitung)  
8 Uhr: Arbeitsprinzip der numerischen Steuerung (Steuerungssystem), Dr.-Ing. Pfeiffer, Leiter des Instituts für Werkzeugmaschinen an der TH Karl-Marx-Stadt.
- 9.45 Uhr: Wegmesssysteme, Dr.-Ing. Rudolph, Institut für Technologie des Maschinenbaus an der TH Karl-Marx-Stadt.
- 11.30 Uhr: Informationsangebot, Dr.-Ing. Weber, Institut für Technologie des Maschinenbaus an der TH Karl-Marx-Stadt.
- 14 Uhr: Stand und Entwicklung der numerisch gesteuerten Werkzeugmaschinen in der DDR, Dipl.-Ing. Rausig, IWF Karl-Marx-Stadt, Annaberger Straße.
- 24. September 1965: Numerische Steuerung (Äußere Datenverarbeitung)  
8 Uhr: Ablaufprinzip der Fertigungsverarbeitung, Ing. Dierich, ZIF Karl-Marx-Stadt.
- 10 Uhr: Praktische Erfahrungen beim Einsatz numerisch gesteuerter Werkzeugmaschinen, Dipl.-Ing. Hesse, VEB Modul Karl-Marx-Stadt.
- 11.30 Uhr: Wirtschaftlichkeit des numerisch gesteuerten Werkzeugmaschinen, Dr.-Ing. Weber, Institut für Technologie des Maschinenbaus an der TH Karl-Marx-Stadt.
- 14.45 Uhr: Ausblick: Maschinelles Programmieren, Dipl.-Math. Schreiter, Rechenzentrum der TH Karl-Marx-Stadt.
- 15.45 Uhr: Schlusswort
- 25. September 1965: Numerische Steuerung  
Ab 7 Uhr: Beschaffung numerisch gesteuerter Werkzeugmaschinen, Rechenzentrum der TH Karl-Marx-Stadt.

## Lehrgang II: Spanlose Fertigung

Ort der Veranstaltung: Hochschulgebäudeteil Straße der Nationen 63, Hörsaal 201 (1. Stock), Themenfolge:

- 22. September 1965:  
8 Uhr: Begrüßung und Eröffnung des Lehrganges, Prof. Dr.-Ing. habil. Kühlwein, Leiter des Instituts für Fertigung des Maschinenbaus an der TH Karl-Marx-Stadt.
- 8.30 Uhr: Neue Standards zur Fertigung von Begriffen der Umformtechnik, Prof. Dr.-Ing. habil. Kühlwein.
- 10.30 Uhr: Verfahren zum Feinschneiden von Blechteilen, Dipl.-Ing. Goebach, Institut für Technologie des Maschinenbaus an der TH Karl-Marx-Stadt.
- 11.15 Uhr: Verfahren zum Genauschneiden von Stangenabschnitten, Dipl.-Ing. Kessler, ZIF Zwischenstaat.
- 12 Uhr: Fließpressen von Stahl, Dipl.-Ing. Vorsatz, Institut für Technologie des Maschinenbaus an der TH Karl-Marx-Stadt.
- 14.30 Uhr: Fließdrücken rotationsymmetrischer Hohleile, Dipl.-Ing. Wenke, VEB ZEK Gotha.
- 15.30 Uhr: Querwalzen als modernes Verfahren der Kaltmassivumformung, Dipl.-Ing. König, VEB Werkzeugmaschinenfabrik Bad Dürren.

## 23. September 1965

8 Uhr: Einfluss des Spannungsverlaufs auf die Umformbarkeit metallischer Werkstoffe, Dr.-Ing. Eckhardt, TH Wrocław, VR Polen.

- 10.30 Uhr: Elektrische Verfahren der Hochgeschwindigkeitsumformung, Dipl.-Ing. Herold, Institut für Technologie des Maschinenbaus an der TH Karl-Marx-Stadt.
- 11.15 Uhr: Explosive und pneumatisch-mechanische Verfahren der Hochgeschwindigkeitsumformung, Dr.-Ing. Bannier, ZIF Zwischenstaat.
- 13.30 Uhr: Wirtschaftliche Methoden der Werkzeugherstellung, Dipl.-Ing. Rötschke, Institut für Technologie des Maschinenbaus an der TH Karl-Marx-Stadt.
- 13 Uhr: Werkzeugfertigung durch Kaltextrusionen, Ing. Schädlich, VEB Normdrehteile Hildburghausen Tirsiting.
- 14 Uhr: Feinschmieden und Warmumwalzen, Dipl.-Ing. Möckel, ZIF Zwischenstaat.

## 24. September 1965

8 Uhr: Anwendung von Lasern in der Schweiß- und Schneide-technik, Dipl.-Ing. Buseck, ZIS Halle.

- 8.30 Uhr: Ultrastrahlbehandlung von Metall, Dr.-Ing. Wedava, Staatssekretariat für Hoch- und Fachschulen, Berlin.
- 10.45 Uhr: Anwendung des Plasmaschmelzens in der Fertigung, Ing. Heinze, ZIS Halle.
- 11.30 Uhr: Beizschweißen von Metallen, Dipl.-Ing. Bachmann, Institut für Technologie des Maschinenbaus an der TH Karl-Marx-Stadt.

12 Uhr: Fortschritte auf dem Gebiet der Antragsverfahren, Prof. Dr.-Ing. Janowicz, Institut für Technologie des Maschinenbaus an der TH Karl-Marx-Stadt.

- 14 Uhr: Modernes Antriebsverfahren, Dr.-Ing. Porsche, Institut für Technologie des Maschinenbaus an der TH Karl-Marx-Stadt.
- Alle interessierten Hochschulangehörigen sind zu diesen Weiterbildung Lehrgängen herzlich eingeladen.

Prof. Dr.-Ing. habil. Kühlwein,  
Direktor des Instituts für Technologie des Maschinenbaus,  
Fachrichtungsleiter

# Symposium: Lehre der Standardisierung

Am 3. September 1965 veranstaltet die Deutsche Gesellschaft für Standardisierung in der Räumte der Technik in den Räumen unserer Hochschule (Großer Hörsaal Reichenhainer Straße 70) ein Symposium „Lehre der Standardisierung“. Die Leitung des Symposiums liegt in den Händen von Nationalratsträger Dr.-Ing. H. Schrade, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Standardisierung.

Auf der Tagessitzung stehen zwei Vorträge: 10.15 bis 11.45 Uhr, Dipl.-Ing. H. Görling, Leiter des Amtes für Standardisierung; Die Aufgaben der Standardisierung im neuen sozialistischen System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft; bei der Durchführung der technischen Revolution; 11.45 bis 12 Uhr, Dipl.-Ing. H. Kunow, TH Karl-Marx-Stadt, Mitglied des Vorstandes der DGS; Stand und Perspektive der Einführung des Standardisierungssystems an den Hoch- und Fachschulen der DDR. In den Nachmittagssitzungen ist Diskussion und Annahme einer Eingabeleitung vorgesehen.

„Es war schau!“



Dank allen

Helfern des  
Kinderferienlagers

1965

Freudig und voller Erwartung harren Eltern, Großeltern und Geschwister der Einfahrt des Zuges ins Rixensteiner Endlich ist es soweit. Weitergehnzt und in bester Stimmung verlassen unsere Kinder und ihre Betreuer den Zug. Bald drei Wochen Autoreise im Kinderferienlager unserer Hochschule in Jülich liegen hinter ihnen. Ein kurzer Abschied, und ab geht's nach Hause. Nun will das Erzählen kein Ende nehmen.

„Es war schau!“ hören wir lachend wieder von unseren Kindern. Trotz des meist kühlen und oft regnerischen Wetters haben sich in dem über 800 m hoch gelegenen Erzgebirgszug mit seiner schönen Umgebung prächtig erholt. Langeweile gab es nie. Spiel und Sport sorgten für körperliche Training. Hildegund war dabei das Sportfest. Auf Wanderungen im Schwarzwald, zum Bärenstein und auf den Pöhlberg – um nur einige größere Ausflüge zu nennen – lernten die Kinder nach

den Ferien im Vogtland und in Zittau in den letzten beiden Jahren nun die Schönheiten unseres Erzgebirges kennen. Lichtbildervorführungen erweiterten diese Eindrücke noch. Eine Feriensuite war den Kämpfern der internationalen Brigaden in Spanien gewidmet.

Wenn das Wetter gar zu schlecht war wurde gebaut. Die Initiative hierzu ging größtenteils von den Kindern aus. Ein besonderes Ereignis war das große Abschlussfest. Groß war die Freude bei allen darüber, daß auch Magdeburger Professe Dr. Jäckel mit Familie und der stellvertretenden IGL-Vorsitzende, Kollege Gräf, teilnahmen.

Besonders Lob gebührt der Küche. Die Kinder waren von der guten und reichlichen Verpflegung begeistert, die stets Abwechslung bot und prima schmeckte. Es wählten sie noch, daß sich die Unterkünfte besonders gut für ein Ferienlager eignen.

Wie gut es unseren Kindern gefallen hat zeigt vielleicht schon die Tatsache, daß ich diese kurze Beschreibung des Lagerverlaufes und seiner Höhepunkte nach der Schlafendheit meiner Tochter und ihrem Tagobuchschreiber gestalten konnte. Bei aller Freude über den guten und erfolgreichen Verlauf wollen wir nicht vergessen, mit wieviel Mühe und Fleiß, mit welcher Begeisterung und Liebe zu unseren Kindern das Ferienlager vorbereitet und durchgeführt wurde. Unser aufrichtiger Dank – ich glaube hierbei im Namen aller Eltern sprechen zu können – gilt den unermüdlichen Kolleginnen und Kollegen der Lehrleitung, der Verwaltung, allen Betreuern und Helfern sowie den Küchenkräften. Sie haben als vorbildliches Kollektiv eine ausgesuchte Arbeit geleistet und sich zum Teil schon seit Jahren immer wieder mit allen Kräften eingesetzt. Also nochmals: Vielen herzlichen Dank und „Auf ein neues!“ beim Kinderferienlager 1965!

Dr. Blumenthal

## Blick zum Nachbarn

# Hochschulen in Volkspolen

Zahlen und Tatsachen

Die polnische Monatszeitschrift „Nowe Drogi“ Nr. 4 – 1965 veröffentlichte einen Beitrag über den Wiederaufbau und die Entwicklung der Hochschulen und Universitäten in Volkspolen. Es wird besonders auf die günstigen Bedingungen zur Gründung von wissenschaftlichen Zentren in den Nord- und Westgebieten hingewiesen. Das ist um so bemerkenswerter, als in jenen Gebieten nur eine geringe akademische Tradition besteht. Außerdem waren die Nord- und Westgebiete im Krieg schwer zerstört, woraus sich viele Anfangsbeschwierungen ergaben.

Vor 1939 gab es in den West- und Nordgebieten neun Hochschulen, von denen nur vier den Rang von Universitäten hatten. Dazu zählten die Universität und Technische Hochschule im damaligen Breslau (Wroclaw), die Technische Hochschule und die Höhere Handelschule im damaligen Danzig (Gdańsk). Hochschulen in Hirschberg (Jelenia Góra), Lauban (Legnica) sowie die Staatliche Philosophisch-Theologische Akademie in Brieg (Brieg) hatten nur beschränkt akademischen Charakter und sind eigentlich als Fachhochschulen zu verstehen.

Im Bereich der Hochschulen und Universitäten der polnischen Republik befinden sich insgesamt 80 Lehrstühle, die Gesamtzahl der Studenten beträgt 343.000, wobei die Tätigkeit des einzigen Lehrstuhls für Schiffbau an der Technischen Universität in Gdańsk besonders hervorgehoben wird. Die wichtigsten wissenschaftlichen Zentren in den Nord- und Westgebieten befinden sich in den Universitäten von Gdańsk, Warschau, Krakau, Lublin und Szczecin.

An diesen Hochschulen befinden sich insgesamt 80 Lehrstühle, die Gesamtzahl der Studenten beträgt 343.000, wobei die Tätigkeit des einzigen Lehrstuhls für Schiffbau an der Technischen Universität in Gdańsk besonders hervorgehoben wird. Die wichtigsten wissenschaftlichen Zentren in den Nord- und Westgebieten befinden sich in den Universitäten von Gdańsk, Warschau, Krakau, Lublin und Szczecin.

An diesen Hochschulen befinden sich insgesamt 80 Lehrstühle, die Gesamtzahl der Studenten beträgt 343.000, wobei die Tätigkeit des einzigen Lehrstuhls für Schiffbau an der Technischen Universität in Gdańsk besonders hervorgehoben wird. Die wichtigsten wissenschaftlichen Zentren in den Nord- und Westgebieten befinden sich in den Universitäten von Gdańsk, Warschau, Krakau, Lublin und Szczecin.

Im Ergebnis dieser gewaltigen Entwicklung der Hochschulen stieg die Zahl hochqualifizierter Kader in Polen bedeutend an.

Von allen polnischen Hochschulen wurden in den Jahren 1945 bis 1963 insgesamt 329.300 Diplome ausgestellt. Davon enthalten 61.315 Diplome auf die Hochschulen der West- und Nordgebiete sowie weitere 19.731 Diplome auf die Technischen Universitäten Szczecin und 30.277 Diplome auf die

Akademie für Medizin in Krakau-Zabrze.

Die gesellschaftliche Rolle der Hochschulen in den West- und Nordgebieten beschränkt sich durchaus nicht allein auf akademische Aufgaben. Es sind bedeutsame wissenschaftliche Zentren mit zahlreichen Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Mitarbeitern. In den Hochschulen der West- und Nordgebiete sind 5094 wissenschaftliche Kräfte beschäftigt, darunter 624 Professoren und 4270 Assistenten. Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter hat sich im Laufe der letzten 10 Jahre verdoppelt. Die größte Zahl von Wissenschaftlern arbeitet in Wrocław. In den Jahren 1959 bis 1963 promovierten in den West- und Nordgebieten über 1300 Personen.

(Aus „Presse der Sowjetunion“ Nr. 23/1965)

## Zusammenarbeit an der Donau

Energiefachleute aus den sozialistischen Ländern haben unter Mitwirkung polnischer Fachleute bereits Pläne zur Errichtung der Donau reguliert. Gemeinsam mit sowjetischen Ingenieuren ist das Projekt eines Wasserkraftwerks mit einer Kapazität von 3.000.000 kW ausgearbeitet. Das Kraftwerk wird einen würdigen Platz unter den zehn grössten Anlagen dieser Art in der Welt einnehmen.

Für das „Eiserne Tor“ haben die Projektanten eine interessante Lösung gefunden. Dort, wo die Donau durch ein enges, steiles Felsenbett fließt, wird ein Staumauer in einer Länge von über einem Kilometer errichtet. Zum Ufer hin schließen sich zwei Kraftwerksgebäude an, in denen je sechs Wasserkraftanlagen mit einer Kapazität von 173.000 kW installiert sind. Das Kraftwerk wird ständig bis zu 11 Millionen kWh Strom erzeugen.

Diese beträchtliche Energieproduktion wird dem weiteren Aufschwung der Volkswirtschaft dieser

Länder dienen. Das Wasserkraftwerk hat jedoch noch eine andere sehr wichtige Funktion. Es wird den Wasserstand der Donau regulieren. Fast in jedem Jahr verursacht der lauenhafte Strom während des Frühjahrs- und Sommerhochwassers zahllose Katastrophen. Der Bau des „Eisernen Tores“, überhaupt der ganzen Kraftwerkskette, wird die Völker der Donauländer vor den Überschwemmungen erlösen.

Zusammen mit dem Staudamm entsteht ein großer Stausee, der die Schifffahrt auf einem bedeutenden Teil des Stromes wesentlich verbessern wird. Dadurch wiederum werden sich die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Donauländern erweitern, wird sich der Außenhandel ausdehnen. Die Errichtung des „Eisernen Tores“ ist das beste Zeugnis für die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern.

(Aus „Presse der Sowjetunion“ Nr. 27 vom 2. August 1965)